

Volk Gottes-Kinderfiguren bei GOTT IM SPIEL

- warum sich unsere Perspektive darauf geändert hat

(Anne Ebers, Clarissa Vilain, Sara Schmidt, Katharina Liehr, Martin Steinhäuser)

Ein Blick zurück – wie sie ins Spiel kamen

Während der Arbeit am Buch GOTT IM SPIEL Jesusgeschichten (2011-2017) wurde u.a. auch die Geschichte zur Kindersegnung entwickelt. Dabei kam die Idee auf, kleine Volk Gottes-Figuren als Kinderfiguren einzusetzen. Diese Idee wurde auf die Entwicklung weiterer Jesus-Geschichten ausgeweitet.

Zudem wurde die Idee auch auf zwei Vertiefungsgeschichten zum Alten Testament bei GOTT IM SPIEL übertragen, und zwar zu Jakob und Hiob.

Danach wurden Volk Gottes-Figuren in den Lindenwerkstätten als „Kinderfiguren“ hergestellt und die Materialien entsprechend ausgeliefert.



(Wir haben uns sogar gefragt, ob nicht Kinderfiguren in *allen* Geschichten auftauchen müssten, auch in den Godly Play-Geschichten von J. Berryman, um deutlich zu machen, dass Kinder nahezu überall vorkommen?)

Kritische Einwände - und eine lange Diskussion

Im Laufe der Jahre tauchten jedoch immer mehr kritische Anfragen auf, auch aus der internationalen Godly Play-community. Das Hauptargument war: Die bisherigen Volk Gottes-Figuren ermöglichen eine Identifikation mit *jeder* Person. Das würde durch Kinderfiguren verstellt. Es bestehe die Gefahr, dass Kinder durch die Unterscheidung in Groß und Klein nicht mehr frei ergründen würden. Es könnte sein, dass Kinder sich nicht ermutigt fühlen, sich mit *allen* Personen in der Geschichte zu identifizieren, sondern nur noch mit den kleineren Kinderfiguren.

Diese kritischen Fragen wurden über einen längeren Zeitraum im Kolleg der Godly Play-Fortbildner:innen intensiv diskutiert. Probesthalber spielten wir die betreffenden Geschichten mit Figuren in einheitlicher Größe.

Die Erfahrungen aus dieser Zeit waren durchaus unterschiedlich:

| |
|--|
| • „Ich habe gar nicht wahrgenommen, dass es nur Erwachsenenfiguren sind.“ |
| • „Die Größe der Kinder wird durch Worte und Gesten vermittelt.“ |
| • „Die Kinder haben sich mit den Figuren als dabei seiend wahrgenommen. Bei großen Figuren haben sie sich nicht so selbst angesprochen gefühlt.“ |
| • „Bei der Präsentation der Geschichte ist mir wichtig, mit unterschiedlich großen Figuren spielen.“ |
| • „Warum muss eine kleine Figur ein Kind sein und eine große ein Erwachsener? Warum gibt es nicht einfach viele verschiedene Größen (mehr als zwei)?“ |
| • „Klein und groß muss nicht nur die Körpergröße ausdrücken, sondern bietet Möglichkeiten sich mal klein oder groß zu fühlen.“ |
| • „Warum ist es mir persönlich vielleicht wichtig, mit Kinderfiguren zu spielen? Was wäre, wenn ich das nicht tue? Was eröffnen sich für Erfahrungen, wenn ich mit Kinderfiguren spiele? Wo lege ich vielleicht auch unnötig fest, dass Kinder sich einer bestimmten Gruppe zuordnen müssen, weil ich mit Kinderfiguren spiele?“ |
| • „Wann hört Kindsein auf, was macht das mit denen dazwischen?“ |
| • „Welches Signal geht von der Größe der Figur aus?“ |
| • „Kinderfiguren geben die Möglichkeit, im Spiel Unterschiede auszudrücken“ |
| • „Dass Kleine sich in Großen und Große in Kleinen wiederfinden, ist eine Chance!“ |

- | |
|--|
| • „Kinderfiguren werden von Erwachsenen oft ‚ach! wie niedlich‘ bezeichnet. Das spricht gegen sie.“ |
| • „Ich habe die Kindergröße nicht gebraucht. Das war klar durch Benennung. Frauen sind auch nicht äußerlich als Frauen erkennbar. Es geht um Bedeutungsgröße, nicht um Körpergröße.“ |
| • „Bei gleicher Größe wird auch das Kind im Erwachsenen angesprochen, eröffnet Raum auch in diese Richtung.“ |

Insgesamt überwogen die kritischen Argumente.

Schließlich wurde auf dem Kolleg der Fortbildner:innen 2023 entschieden, dass Volk Gottes-Figuren in Kindergröße zukünftig aus den *Darbietungen* gestrichen werden, aber als eigenständiges Material dennoch im Godly Play-Raum vorrätig sein können. Die betreffenden Gott im Spiel-Geschichten sollten dementsprechend bei der nächsten Auflage überarbeitet und auch im Vertrieb der Lindenwerkstätten angepasst werden.

Schlussfolgerungen – was das jetzt heißt

Als ausgebildete Godly Play Erzähler:in sind Sie kompetent, ausgehend von den genannten Überlegungen, die beste Entscheidung für Ihre Praxis zu treffen. Wir gehen davon aus, dass es genug Figuren in Standardgröße in jedem Raum gibt und Sie die Darbietungen dementsprechend anpassen. Für eine Übergangszeit werden bei Materialbestellungen die überarbeiteten Skripte beigelegt.

In den Lindenwerkstätten werden die Geschichten-Sets mit Volk Gottes-Figuren in Standardgröße (mit oder ohne Standfüßchen) verschickt. Daneben werden im Webshop auch noch zwei weitere Größen verfügbar sein.

- Volk Gottes- Figuren in *kleiner* Größe: als Zusatzmaterial für die Spiel- und Kreativphase sowie für kleinere Settings z.B. am Krankenbett oder für alle, die wenig Platz haben bzw. ohne einen Raum arbeiten und das Material jeweils mitbringen
- Volk Gottes Figuren in *groß*: z.B. für einen Familiengottesdienst oder für den Sandkasten z.B. in der Kita

